

## Erfahrungsbericht über mein Auslandsjahr an der Sydney Law School (University of Sydney)

Im letzten Semester meines Universitätsstudiums (von Juli – November 2014), hatte ich die einmalige Gelegenheit, ein Studiensemester in Australien an der Sydney Law School zu verbringen. Diese Erfahrung ist sowohl in universitärer, sprachlicher, wie auch persönlicher Hinsicht eine der wertvollsten, die ich in meinem Leben machen durfte. Ich möchte nun kurz darstellen, wie es mir in dem letzten Semester erging und welche Erfahrungen ich gemacht habe.

Zunächst etwas Information zu meiner Austauschuniversität, die University of Sydney und genauer die Sydney Law School. Für jenes Semester hatte ich drei Kurse gewählt: International Law, International Human Rights Law und Indigenous People and Public Law. Die Kurse an der University of Sydney sind umfangreicher als eine Pflichtübung in Wien. Jeder Kurs findet 2 Mal in der Woche statt und dauert je zwei Stunden. Das fand ich sehr sinnvoll, da nicht immer eine ganze Woche vergeht, bis man gemeinsam in der Gruppe an einem Thema weiter arbeitet. Die Kurse sind auch mit ziemlich viel Vorbereitung verbunden. Vor allem hat man immer für jede Einheit „readings“ zu machen. Das bedeutet, man hat vorgegebene Literatur zu einem bestimmten Thema zu lesen, welches in der nächsten Einheit behandelt wird. Die Umfänge die man lesen muss sind sehr groß und deshalb kommt man mit dem Lesen oft gar nicht nach. Ich fand es aber sehr hilfreich, die readings zu machen, da man so im Stande war in der Einheit mitzudiskutieren und man viel mehr gelernt hat. Auch hat man während dem Semester immer kleine „assignments“ abzugeben. Vor allem musste ich einige „Essays“ (was so ungefähr einer Seminararbeit gleich kommt) schreiben, was ich vom Juridicum in Wien nicht gewohnt war. In Wien hatte ich bisher zwei Diplomandenseminararbeiten geschrieben, die allerdings sehr viel länger waren. Die Arbeiten für Sydney waren immer mit 4000-5000 Wörtern limitiert, weshalb man sich sehr präzise ausdrücken musste, und um dies zu tun, musste man sich sehr genau mit einem Thema auseinandersetzen. Die Essays waren auch sehr hilfreich um meine Englisch Schreibkenntnisse zu verbessern und zu automatisieren. Auch die Prüfungsmethoden sind an der Sydney Law School sehr anders. Ich hatte zum Beispiel zwei „Take-Home Exams“, was ich aus Österreich überhaupt nicht kannte.

Die Kurse waren inhaltlich sehr interessant. Vor allem der Kurs, in dem es um indigene Rechte und öffentliches Recht ging. Die Thematik der indigenen Bevölkerung im Verhältnis zur nichtindigenen Bevölkerung ist in Australien allgegenwärtig. Es war daher sehr interessant dies von einer rechtlichen Perspektive zu behandeln. Auch meine Kurse in internationalem Recht waren wirklich bereichernd. Ich habe das Gefühl in meinem letzten Semester sehr viel gelernt zu haben. Dies lag vor allem an den sehr guten Professoren, und daran, dass man sich im Zuge des Essayschreibens sehr viel selbst mit den Thematiken auseinandersetzen musste.

Was mir zur Uni im Allgemeinen noch aufgefallen ist, sind die „societies“ die es hier gibt. Am Anfang des Semesters gab es einen „Re- O Day“, an dem sich alle Societies vorstellten. Es sind Studentenvereine zu den verschiedensten Themen und Zwecken. So gibt es zum Beispiel eine „French Society“ eine „Wine Society“ eine „Catholic Society“ etc. Ich bin gleich zu Beginn der „Photography Society“, der „Yoga Society“ und den „Bushwalkers“ beigetreten. So konnte ich über das gesamte Semester hinweg dreimal in der Woche für nur 2\$ pro Einheit Yoga machen und an Ausflügen mit den Bushwalkers machen und an Fotografie- Workshops teilnehmen. Auch sind die Societies eine gute Gelegenheit um australische Studenten kennen zu lernen.

Im Allgemeinen kann ich über die Studenten an der University of Sydney sagen, dass alle sehr offen und zugänglich sind und einem als Austauschstudenten mit Interesse und Hilfsbereitschaft entgegengetreten. So konnte ich auch Australier kennen lernen, die mit der Zeit zu meinen Freunden geworden sind.

Auch auf privater Ebene war das Semester eine sehr positive Erfahrung. Nach zwei Monaten bin ich in ein Zimmer gezogen, das nur eine Gehminute vom Strand (in Coogee) entfernt war. Ich habe sehr viele Leute aus der ganzen Welt kennen gelernt und einige beeindruckende Ausflüge gemacht. Darunter eine Reise an die Eastcoast während der Frühlingsferien. Auch war es sehr interessant, Sydney als Stadt näher kennen zu lernen, denn sie ist sehr anders aufgebaut, als wir das von europäischen Städten gewohnt sind: Die Stadt ist sehr zerstreut. Es gibt zwar ein Stadtzentrum, wo ein paar Hochhäuser stehen (genannt CBD), aber bis auf dieses Zentrum besteht Sydney aus lauter „Dörfern“. Überall kleine Einfamilienhäuser, viel Platz und sehr viel Ruhe. Auch das öffentliche Verkehrssystem hat mich überrascht. Es ist erstaunlich schlecht, weswegen man als Australier hier im Normalfall ein Auto hat um von A nach B zu kommen. Als Austauschstudentin muss man eben einberechnen, dass es etwas länger dauert um an das gewünschte Ziel zu kommen. Ich habe mir angewöhnt sehr viel zu gehen, da dies oft die einfachste Alternative war. Supermärkte sind hier eher rar und an zentralen Stellen wie Einkaufszentren zu finden, weshalb man im Gegensatz zu Wien zum Einkaufen immer recht weit gehen muss. Diese Dinge waren etwas gewöhnungsbedürftig, aber im Endeffekt positiv, da ich kennen gelernt habe, wie eine Stadt infrastrukturell so ganz anders aufgebaut sein kann, als ich es gewohnt bin. Was das Preisniveau von Miete und Essen betrifft, haben sich meine Erwartungen bestätigt: Sydney ist eine sehr teure Stadt. Ich habe mir nach den ersten zwei Monaten ein Zimmer geteilt, was hier viele Leute machen, um Geld zu sparen. Auch habe ich sehr viel gekocht, da Essen gehen ungefähr zwei bis drei Mal teurer ist, als in Wien. Gewisse Dinge sind dann aber wieder verhältnismäßig billig. So zum Beispiel Kaffee zum Mitnehmen (nur AUD 3 für einen Cafe Latte) oder Schweinefleisch.

Alles in allem kann ich sagen, dass ich im letzten Semester sehr viel gelernt habe, akademisch wie persönlich und viele wertvolle Bekanntschaften und Erfahrungen gemacht habe. Ich konnte meine Englischkenntnisse erweitern, an einer der besten Law Schools studieren und ein mir bisher unbekanntes Land kennen lernen. Für diese Möglichkeit bin ich sehr dankbar und froh, auf ein so ereignis- und lehrreiches Semester zurückblicken zu können.









